



## Klang Parcours Lauenburg

### Klangforschung und akustische Szenografie

Ein Projekt des Offenen Ateliers im Künstlerhaus Lauenburg

Seit 2019 beschäftigt sich das Offene Atelier im Künstlerhaus in verschiedenen Workshops und Hochschulseminaren mit der ästhetischen und akustischen Erkundung der Stadt Lauenburg. Das Hören erschließt uns in besonderem Maße Ereignisse, Reichweiten und Räume der Kommunikation sowie deren Dichte, Komplexität und Veränderlichkeit. Die akustische Form (Klänge, Geräusche, Töne – gehört/ aufgenommen in der Umgebung oder selbst erzeugt) ist besonders geeignet, weil sie uns konstant mit der Umwelt in Verbindung hält. Wir sind ständig umgeben von Geräuschen - Schritte beim Spaziergang, das Rauschen der Blätter, Vogellaute, Bau- oder Straßengeräusche. Im Alltag werden diese Geräusche meist gar nicht bewusst wahrgenommen, doch hört man genau hin, nehmen wir plötzlich Unsichtbares wahr, erleben Stimmungen einer Umgebung, machen uns Zusammenhänge oder Abgrenzungen (z.B. Stadt- Natur-Fluss, Ober-Unterstadt) bewusst.

Im Rahmen des Themas « Künstlerische Klangforschung in Lauenburg » fanden Online- Seminare des Offenen Ateliers in Kooperation mit der Muthesius Kunsthochschule in Kiel und mit der Leuphana Universität in Lüneburg statt. Ziel dieser Seminare war die Konzeption von Klanginstallationen in der Ober- und Unterstadt, z.B. eine Klangröhre, die beide Stadtteile miteinander verbindet, sowie die Entwicklung von Formaten zur Kunstvermittlung.

Die Workshop ermöglichten, sich über akustische Medien (Klangaufzeichnungen per Smartphone, Videokamera oder Diktiergerät, Geräuschkulissen, gesprochener Text usw.) der eigenen Stadt zu nähern und sich mit den sozialen, kulturellen und historischen Fragen des Ortes auseinanderzusetzen. In der künstlerischen Erforschung des Stadtraums werden die gegensätzlichen und vielfältigen Seiten Lauenburgs herausgearbeitet.

Entstanden sind ortsspezifische Soundwalks und Klangcollagen von Studierenden der Muthesius Kunsthochschule Kiel und der Leuphana Universität Lüneburg zum Thema "Identität und Wandel Lauenburgs", sowie generationsübergreifende Interviews zum Gedächtnis der Stadt.

#### Die Workshops:

#### **1. Soundwalk Lauenburg – Klangforschung und akustische Szenografie Workshop der Muthesius Kunsthochschule in Lauenburg in Kooperation mit Sven Lütgen, Zentrum für Medien, Sound Studies / Intermedia**

Eine Stadt erlebbar zu machen, bedeutet Öffnungen, Verbindungen und Abwechslung zu schaffen.

Die akustische Dimension besitzt hierbei besondere Stärken, schon daher, weil sie uns konstant mit der Welt in Verbindung hält – auch wenn dies oft unbewusst geschieht.

Die Disziplin des Soundwalks eignet sich ganz besonders, um Unsichtbares wahrnehmbar zu machen, Stimmungen einer Umgebung zu erforschen, zu erschaffen und zu verstärken, sowie Dynamiken, Zusammenhänge oder Abgrenzungen ins Bewusstsein zu bringen. Das Spektrum reicht dabei von Führungen mit verbundenen Augen über die klassische Spielart eines über Kopfhörer abgespielten Soundfiles bis hin zu multimedialen, szenografischen Konzeptionen, in denen fiktive und reale Elemente, Imagination und Außenwelt miteinander verschränkt werden.

Beginnend mit der hörenden Erkundung der Klangumgebung der Stadt Lauenburg und dem Sammeln von Klangmaterial wurden über zwei Tage in freier Gestaltung Soundwalks konzipiert, die besonders die Strukturen und Veränderungen dieser Stadt in den Fokus rückten.

## **2. Projektseminar III mit Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg in Kooperation mit Kerstin Hallmann, Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung.**

Der Workshop fand unter dem Jahresthema „Stadttransformation – Stadt im Wandel – Ästhetische Ortserkundungen in Lauenburg“ statt. Inhaltlicher Mittelpunkt des Workshops bildete die Beschäftigung mit der Identität des Ortes Lauenburg.

## **3. Generationen-Projekt mit dem AWO Wohn- und Servicezentrum Lauenburg und der Albinus-Gemeinschaftsschule, Lauenburg**

Ansprechpartnerin: Claudia Löding / Silvia Hennig, Koordination bei der AWO Pflege

Dieser generationsübergreifende Ansatz knüpft an eine bereits bestehende Zusammenarbeit an. In einem gemeinsamen Gespräch wurde die Idee formuliert, Erinnerungen zu Lauenburg in Form von Interviews zwischen jungen Menschen und den Senioren aufzunehmen. An dem Workshop zur Erinnerungskultur in Lauenburg nahmen Auszubildende, Praktikanten und Teilnehmer des Programmes FSJ teil. Das Workshopmodul richtet sich speziell an die jungen Erwachsenen und Senioren in Lauenburg.

### **Projektbeteiligte:**

Künstlerische Konzeption und Leitung Offenes Atelier --- Benjamin Stumpf, Marita Landgraf, Isabelle von Schilcher Künstlerhaus Lauenburg

Studierende der Muthesius Kunsthochschule Kiel --- Sven Lütgen, Zentrum für Medien, Sound Studies/Intermedia

Studierende Leuphana Universität Lüneburg --- Kerstin Hallmann, Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung

Auszubildende und Bundesfreiwilligendienstler\*innen der AWO Pflege Schleswig-Holstein, Bewohner\*innen des AWO Walter-Gerling Haus und des AWO Wohn- und Servicezentrums Lauenburg; Claudia Löding, Koordinatorin Projekt Quartiersentwicklung bei der AWO Pflege

Ehemalige Stipendiat\*innen Künstlerhaus Lauenburg:

Farzia Fallah, Fumiko Kikuchi, Areum Lee, Peter Strickmann

## **Die Stationen (siehe Faltblatt „Klang Parcours“):**

### **Station 1      Das Gedächtnis Der Stadt I / Pascal P. und Timo W. / 2019 07.13 Min**

Ein Soundprojekt des Künstlerhaus Lauenburg in Kooperation mit Claudia Löding, Koordinatorin Projekt Quartiersentwicklung bei der AWO Pflege, mit Auszubildenden der AWO Pflege Schleswig-Holstein, den Bewohnern des AWO Walter-Gerling Hauses und des AWO Wohn- und Servicezentrum in Lauenburg.

Der Bewohner der AWO Pflege Gerhard C., Jahrgang 1936, schildert sein Leben in Lauenburg. Er spricht über seine Bindung an die Elbe durch seine Tätigkeit in der Werft in Boizenburg und seine Paddeltouren auf der Elbe. Das Interview führten die Bundes- Freiwilligendienstler Pascal P. und Timo W.

### **Station 2      Inbetween, Boy Jonathan, 2020 5.20 Min**

Soundwalk Lauenburg – Klangforschung und akustische Szenografie  
Workshop der Muthesius Kunsthochschule in Lauenburg in Kooperation mit Sven Lütgen, Zentrum für Medien, Sound Studies / Intermedia

Der französische Künstler Boy Jonathan untersucht in seinem Projekt „Inbetween“ die Lauenburger Unterstadt und die Elbe. In Fieldrecordings versucht er, die Klanglandschaft des Ortes einzufangen. Seine abstrakte Collage ist eine Hommage an die Stadt, ihre Kultur und die Elbe. Unter anderem zitiert er den „Abend der Sirenen“ im Künstlerhaus Lauenburg mit dem Ensemble Klangrauschen unter der Leitung von Heiko Maschmann.

### **Station 3      O.T. Hannah Lorenz, 2019 01.15 Min**

Projektseminar III mit Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg in Kooperation mit Kerstin Hallmann, Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung.

Unter dem Jahresthema „Stadttransformation – Stadt im Wandel – Ästhetische Ortserkundungen in Lauenburg“ thematisierte ein Workshop die Identität des Ortes Lauenburg.

Hannah Lorenz beschäftigt sich in ihrer Videoarbeit mit den schmalen Durchgängen zur Elbe. Sie vertont das Thema der engen Fluchten mit einem abstrakten Soundstück, das ein unheimliches und klaustrophobisches Gefühl erzeugt.

### **Station 4      Lauenburg-Soundwalk, Huizhi Huang, 2020 Muthesius Kunsthochschule, Kiel 03.55 Min**

Soundwalk Lauenburg – Klangforschung und akustische Szenografie

Workshop der Muthesius Kunsthochschule in Lauenburg in Kooperation mit Sven Lütgen, Zentrum für Medien, Sound Studies / Intermedia

In dem kleinen akustischen Stadtspaziergang von Huizhi Huang verdichten sich alltägliche Beobachtungen und Klänge der Stadt und der Elbe zu einer poetischen Reise von der Unterstadt in die Oberstadt.

**Station 5 Das Gedächtnis der Stadt V / Ingrid u. Timon D. / 2019**

**07.42 Min**

Ein Soundprojekt des Künstlerhaus Lauenburg in Kooperation mit Claudia Löding, Koordinatorin Projekt Quartiersentwicklung bei der AWO Pflege, mit Auszubildenden der AWO Pflege Schleswig-Holstein, den Bewohnern des AWO Walter-Gerling Hauses und des AWO Wohn- und Servicezentrum in Lauenburg.

Die Auszubildenden der AWO Pflege Sabine und Timon D. führten Interviews mit Wendelin St., Jahrgang 1940, und Karl-Heinz Sch., Jahrgang 1940-2020. Helene G., Jahrgang 1920, erzählt von ihrem Leben, spielt Mundharmonika und trägt ein Gedicht vor. Die Aufnahmen erstellte die Auszubildende der AWO-Pflege Ingrid S.

**Station 6 Peter Strickmann - Klack Ding**

**Installation, Deckel, Dosen, Wasser, Luft, 2018**

Peter Strickmann, 2018 Stipendiat im Künstlerhaus Lauenburg, präsentierte 14 wackelnde Deckel und Dosen, die auf dem ehemaligen Schnürboden der Hitzlerwerft in Wasser befüllten Blechtellern klapperten. Die Blechteller wurden auf dem Werftgelände gefunden. Angetrieben von einem konstanten Luftstrom performen die Deckel und Dosen ein betriebsames Ensemble aus Miniaturperkussion und Geräuschtanz inmitten der schwerindustriellen Umgebung.

**Station 7 Benjamin F. Stumpf / Down by the River, 2020**

**07.09 Min**

Workshop der Muthesius Kunsthochschule in Lauenburg in Kooperation mit Sven Lütgen, Zentrum für Medien, Sound Studies / Intermedia im Rahmen des Projekts „Soundwalk Lauenburg – Klangforschung und akustische Szenografie“.

In der Klangcollage „Down by the River“ verdichtet sich die Geschichte der Lauenburger Werften. In dem Klangstück wurden verschiedene Alltagsgeräusche aus dem Umfeld der Werften zusammengeschnitten und in einer atmosphärischen Montage verwoben. Die urbane Klangsphäre gliedert sich einerseits in Räume der Teilhabe, indem sie die Bewohner weiträumig mit den Ereignissen ihrer Umgebung und den charakteristischen Grundtönen ihrer Stadt verbindet, sie weist aber auch undurchdringliche Barrieren des Rauschens und unbelebte Zonen der Stille auf.

**Station 8     Vasco Frontzek, Askaniertreppen, 2019**

**02.27 Min**

Projektseminar III mit Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg  
in Kooperation mit Kerstin Hallmann, Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung

Der Workshop fand unter dem Jahresthema „Stadttransformation – Stadt im Wandel – Ästhetische Ortserkundungen in Lauenburg“ statt. Inhaltlicher Mittelpunkt des Workshops bildet die Beschäftigung mit der Identität des Ortes Lauenburg.

**Station 9     Zeitzeuge / Leuphana Universität Lüneburg, 2019**

**07.23 Min**

Projektseminar III mit Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg  
In Kooperation mit Kerstin Hallmann, Institut für Kunst, Musik und ihre Vermittlung

Der Workshop fand unter dem Jahresthema „Stadttransformation – Stadt im Wandel – Ästhetische Ortserkundungen in Lauenburg“ statt. Inhaltlicher Mittelpunkt des Workshops bildet die Beschäftigung mit der Identität des Ortes Lauenburg.

**Station 10    Das Gedächtnis der Stadt II / Elisabeth S. / 2019**

**26.33 Min**

Ein Soundprojekt des Künstlerhaus Lauenburg in Kooperation mit Claudia Löding, Koordinatorin Projekt Quartiersentwicklung bei der AWO Pflege, mit Auszubildenden der AWO Pflege Schleswig-Holstein, den Bewohnern des AWO Walter-Gerling Hauses und des AWO Wohn- und Servicezentrum in Lauenburg.

Der Bewohner der AWO Pflege Alfred K., Jahrgang 1928-2020, schildert im Interview mit Elisabeth S., Auszubildende der AWO Pflege, eindringlich seine Erfahrungen im zweiten Weltkrieg. Seine Kriegserlebnisse in Breslau und später in Gleiwitz (beides in Schlesien liegend) machen die Geschichte lebendig.

**Station 11    Into / Fazia Fallah  
Komposition für Horn und Viola**

**20 Min.**

Fazia Fallah war 2019 Stipendiatin Komposition im Künstlerhaus Lauenburg. Sie schreibt über ihr Stück:

*„ Den Wunsch, ein Stück in dieser Besetzung zu schreiben, hatte ich schon länger. Klanglich finde ich diese ungewöhnliche Besetzung sehr reizvoll. Beide Instrumente sind von ihrer Art der Klangerzeugung sehr unterschiedlich, doch die Klangfarben verschmelzen wunderbar miteinander und bieten viel Gestaltungsspielraum.*

*Dieser Wunsch ging im Rahmen des Projektes „mind the gap – Musik für Horn und Viola“ in Erfüllung. In der relativ kurzen Stipendienzeit in Lauenburg habe ich so intensiv an dem Stück gearbeitet, dass alle meine Erinnerungen an den Ort mit Klängen dieser Instrumente gefärbt sind: den auf dem Elbwasser tanzenden Sonnenschein gegen Mittag; die Möwenschreie am frühen Morgen, die so ähnlich klingen wie abwärts gehende Spektral-Glissandi auf Bassklarinette; die Pizzicato-artigen Klänge der Fische, wenn sie tagsüber oder in der Dunkelheit aus dem Wasser heraussprangen und wieder eintauchten und nicht zuletzt die Erinnerungen an jede Begegnung und jedes Gespräch mit den Einwohner\*innen. Sie unterstützen mit ihrem Engagement das Künstlerhaus und begegnen den Stipendiat\*innen sehr herzlich und mit großer Neugier. „*

## **Station 12 Das Gedächtnis der Stadt III / Julia H. / 2019**

**11.48 Min**

Ein Soundprojekt des Künstlerhaus Lauenburg in Kooperation mit Claudia Löding, Koordinatorin Projekt Quartiersentwicklung bei der AWO Pflege, mit Auszubildenden der AWO Pflege Schleswig-Holstein, den Bewohnern des AWO Walter-Gerling Hauses und des AWO Wohn- und Servicezentrum in Lauenburg.

Die Bewohnerin der AWO Pflege Anita B., Jahrgang 1943-2020, schildert im Interview ihre persönlichen kritischen Eindrücke über das Lauenburg von früher und heute. Das Interview führte die Auszubildende der AWO-Pflege Julia H.

## **Station 13 motion in silence, 2019, Fumiko Kikuchi 4-Kanal Videoinstallation, HD Video, Farbe, Ton**

**25.46 Min.**

Fumiko Kikuchi, Stipendiatin Bildende Kunst im Künstlerhaus Lauenburg 2019, untersucht vier örtliche Leerstände in Lauenburg:

- den Hamburger Keller (von ca. 1640),
- die Villa neben der Hitzler Werft (von 1889),
- das 2019 abgerissene Postgebäude (1967 gebaut)
- "das Nichts" - eine seit 2017 eingezäunte Baufläche, die seit Anfang 2020 wieder geöffnet ist.

Die Bauten stammen aus unterschiedlichen Jahrzehnten und blicken in eine neue, teils ungewisse Zukunft.

Kikuchi hat sich mit der Geschichte dieser Orte beschäftigt, recherchiert, warum sie verlassen wurden und warum die Eigentümer\* innen sie, wie sie es ausdrückt, "in Ruhe lassen".

Vier Interviewpartner\*innen nahmen je eines der gebauten Modelle für etwa eine Woche bei sich zu Hause auf, um bei anschließenden Tonaufnahmen in die Rolle ihres Gebäudes zu schlüpfen. Gemeinsam diskutieren sie über ihre bevorstehende Zukunft.

Fumiko Kikuchi erhebt die Modelle auf eine beleuchtete Bühne und erweckt sie zum Leben, damit sie ihre wechselvolle Geschichte erzählen können, zumindest bis das Licht wieder erlischt und sie verstummen. Aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet sie deren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die im Film zu Einem verschmelzen.

#### **Station 14    Martina del Ben - Walk, 2020**

**03.47 Min.**

Soundwalk Lauenburg – Klangforschung und akustische Szenografie

Workshop der Muthesius Kunsthochschule in Lauenburg in Kooperation mit Sven Lütgen, Zentrum für Medien, Sound Studies / Intermedia

In der Arbeit Walk überführt die italische Künstlerin Martina del Ben die Alltagsgeräusche einer italienischen Kleinstadt nach Lauenburg und schafft dadurch Irritationen in der täglichen Wahrnehmung des Ortes. Es entstehen Brüche und sprachliche Verständigungsprobleme.

#### **Station 15    Areum Lee, is it I?, 2020**

**11:00 Min.**

PARCOURS - Das Gedächtnis der Stadt // audiovisueller Stadtspaziergang Lauenburg für Schlagzeug Solo mit Elektronik Olaf Koep — Schlagzeug - Areum Lee — Komposition

Areum Lee war Stipendiatin für Komposition im Künstlerhaus 2020. Die Aufnahme entstand im Rahmen des Abschlusskonzertes in der Maria-Magdalenen-Kirche.

Die Komposition ist Teil einer "Trostreihe", die bereits im November 2019 mit dem Stück pat pat ihren Anfang nahm. Der Trost, den die Komponistin in ihrem Stück beschwört, soll die Zuhörer\*innen daran erinnern, welchen Wert und welche Notwendigkeit Trost hat, in einer Welt, in der Vernunft und Logik oftmals schwerer wiegen als Sensualität und Intuition. Nicht nur das Motiv der Trostreihe, sondern auch die Aktionen der Spieler\*innen und ihre Beziehung zu den Instrumenten und Gegenständen im Stück spielen bei der Komposition eine große Rolle. Das Werk für Schlagzeug, das mit metallischen Klangfarben konzipiert wurde, gibt uns einerseits Trost, indem es uns zeigt, dass wir alle fehlbare und manchmal schwankende Menschen sind, stellt uns andererseits aber vor die Frage, wie wir aus dieser Fehlbarkeit, aus der manchmal sogar Bosheit erwachsen kann, und aus unseren Schwächen zu Kräften und dem Guten kommen können.